

FORUM

DAS WOCHENMAGAZIN

WANDERN IM
NATURIDYLL

Englands Nationalpark
Lake District lockt mit
Seen, Bergen und Charme

ENTSPANNT LEBEN IM ALTER

Die Pro Seniore Residenz Frankenthaler Sonne ist mehr
als eine Seniorenresidenz. Wir haben sie besucht.



BEILAGE SOMMERMODE

Die heißesten Beauty- und Modetrends



DIE PRO SENIORE RESIDENZ FRANKENTHALER SONNE:

Lebensqualität im Alter





Die Pro Seniore Residenz
Frankenthaler Sonne

Am Tor zur Deutschen Weinstraße, in der sogenannten „milden Toskana Deutschlands“, ist sie gelegen: die Pro Seniore Residenz Frankenthaler Sonne. Das Haus befindet sich quasi mitten im Frankenthaler Ortszentrum und dennoch ist es hier ruhig, man sieht viel Grün und kann sich über die schöne Natur freuen. Wir haben diese „sonnige“ Residenz besucht und viele liebe Menschen kennengelernt.

Es gibt Orte, an denen fühlt man sich sofort wohl. Die Pro Seniore Residenz Frankenthaler Sonne ist zweifellos einer von ihnen. Das Haus in der Mahlastraße verfügt über insgesamt 114 Pflegeplätze sowie 104 Ein- bis Zwei-Zimmer-Apartments für Betreutes Wohnen von 22 bis 51 Quadratmetern. Mitten im schönen Pfälzer Land – Bad Dürkheim, Freinsheim und Co sind quasi um die Ecke – ist das Haus viel mehr als ein klassisches „Seniorenheim“, sondern ein Ort der Lebensfreude. „Was uns besonders am Herzen liegt, sind natürlich eine herzliche Pflege und eine individuelle Betreuung“, erzählt Residenzleiter Christian Stalla, der uns mit einem Lächeln empfängt. Man spürt sofort: Mit seinem sonnigen Gemüt passt er ganz hervorragend in die Residenz.

Beim heutigen Kaiserwetter kommen uns viele der Bewohner fröhlich mit ihren Rollatoren entgegen, um in dem nahen Ortskern noch Erledigungen zu machen. „Auch einkaufen kann man in der Frankenthaler Innenstadt ganz hervorragend“, erzählt uns eine rüstige Seniorin mit Sonnenbrille. Nun müsse sie aber unbedingt los, sie habe noch vieles zu erledigen.

Das Ambiente des Hauses ist familiär, komfortabel und in hellen Farben gehalten. Sogar eine Bibliothek gibt es. Besonders beliebt, so erfahren wir, sei bei den Bewohnern der idyllische Garten mit einem kleinen Teich. An warmen Tagen nehmen die Menschen hier Platz und beobachten die Kois. In dem hauseigenen Konzertsaal finden viele Veranstaltungen statt. ●

DIE PRO SENIORE RESIDENZ FRANKENTHALER SONNE AUF EINEN BLICK:

- 114 Pflegeplätze in barrierefreien Einzel- und Doppelzimmern
- 104 Ein- und Zweizimmer-Apartments für Betreutes Wohnen
- Langzeit-, Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Ambulanter Dienst im Haus
- Garten mit Fischteich
- Foyer mit Rezeption
- Café und Restaurant „Sonne“
- Kiosk
- Veranstaltungssaal
- Bibliothek
- Kapellenraum
- Friseur



Gestatten? Residenzleiter Christian Stalla

Christian Stalla ist eine echte Frohnatur. Er arbeitet schon fast drei Jahrzehnte bei Pro Seniore – ist ein Urgestein. Auch seine Ausbildung zur Pflegefachkraft hat er damals in Frankenthal gemacht. „Mein erster Arbeitstag bei Pro Seniore war der 1. Februar 1995. Ich habe ja in Frankenthal angefangen mit meinem Zivildienst, dann arbeitete ich zur Überbrückung zwei Monate als Stationshilfe. Daran schloss sich schließlich die Ausbildung zur Pflegefachkraft an, wovon ich das erste Jahr in der Frankenthaler Sonne und den Rest in der Pro Seniore Residenz Mutterstadt absolvierte. Dort arbeitete ich auch als Wohnbereichsleitung, bevor es wieder als Pflegedienstleitung zurück nach Frankenthal ging. Auch in Obrigheim, in der Seniore Residenz Rosengarten, habe ich schon gearbeitet.“ Kurzum: Herr Stalla kennt sich bestens aus in der Pro-Seniore-Welt. Das Wunderbare an seinem Job: „Ich freue mich sehr über die Wertschätzung, die mir von Anfang an entgegengebracht wurde. Ich konnte hier beruflich vorankommen, meine Fortbildungen machen. Das wurde mir zuge-
traut, dafür bin ich dankbar. Ich mache meinen Job sehr gerne. Besonders an der Frankenthaler Sonne gefällt mir, dass alles so familiär ist, man kennt sich.“ Das Wichtigste in seinem Job: „Ich persönlich bin der Meinung, dass man ein guter Netzwerker sein muss. Das ist so ähnlich wie in der Politik. Unsere Residenz nach außen so sympathisch darzustellen, wie sie tatsächlich ist, wertet das Haus auf. Dazu kommt: Frankenthal ist eine sehr sympathische Stadt.“



Der stilvolle Eingangsbereich
des Hauses



Auch auf Details legt man
hier tierisch viel Wert.

Willkommen in der Pfalz

Die Pro Seniore Residenz Frankenthaler Sonne befindet sich in einer klimatisch besonders milden Region. Von dem Haus sind Geschäfte, Boutiquen und Arztpraxen bequem zu Fuß zu erreichen. Die Frankenthaler Innenstadt hat übrigens viele Sehenswürdigkeiten zu bieten.

Eines der größten
Waldgebiete Deutschlands
der Pfälzerwald

Kunsthhaus der Stadt Frankenthal

Das Museum ist gerade mal 500 Meter von der Residenz entfernt. Hier kann man wechselnde Ausstellungen bestaunen.

Frankenthaler Strohhutfest

Das größte Straßenfest der Pfalz findet einmal im Jahr von Christi Himmelfahrt bzw. Fronleichnam bis zum darauffolgenden Sonntag statt.

Zwölf-Apostel-Kirche (850 Meter)

Dieses wundervolle klassizistische Kirchengebäude stammt aus den Jahren 1820 bis 1823. Besonders sehens- und hörens- wert ist die neukonzipierte Orgel, die sich über den Altarbereich erstreckt.

Bad Dürkheim (21 Kilometer)

Bekannt ist Bad Dürkheim vor allem für seinen legendären Wurstmarkt. Doch ein Abstecher in die Weinstadt ist immer lohnenswert.

Pure Erholung

Auch ein großes Freibad ist von der Residenz aus bequem zu erreichen. Und am östlichen Stadtrand befindet sich die „Rheinaue“, ein idyllisches Erholungsgebiet.

Pfälzerwald

Mit seinen ausgedehnten Mischwäldern stellt der Pfälzerwald eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands dar. Von der Frankenthaler Residenz aus ist man mit dem Auto schnell dort.

Beeindruckendes Gotteshaus:
die Zwölf-Apostel-Kirche



Kultur- und Freizeitprogramm

INTERVIEW MIT DER LEITERIN DES SOZIALKULTURELLEN DIENSTES (SKD), BEATE LAUBSCHER

Nicht nur die Umgebung der Residenz hat viel zu bieten. Das Haus zeichnet sich auch durch ein abwechslungsreiches Freizeitangebot aus, das seinen Namen wirklich verdient. Wir haben die Leiterin des Sozialkulturellen Dienstes, Beate Laubscher, interviewt. Die gelernte Altenpflegerin feiert gerade ihr 30-jähriges Dienstjubiläum in Frankenthal und kam 1989 mit ihrer Familie nach Deutschland.



Beate Laubscher macht die Betreuung der Bewohner viel Freude.

Frau Laubscher, wie sind Sie nach Frankenthal gekommen?

Ich bin ja gebürtige Polin. Kurz vor der Wende kam ich 1989 mit meiner Familie, mit meinen Eltern und meiner Schwester, nach Deutschland.

Wie sind Sie denn auf diese Residenz gestoßen?

Oh, das ist eine lange Geschichte. Ich hatte in Polen bereits begonnen, zu studieren und wollte eigentlich das Studium der Sozialpädagogik in Deutschland fortsetzen. In Frankenthal absolvierten meine Schwester und ich dann einen Sprachkurs und fanden Freunde. Im Rahmen meines Studiums musste ich ein Praktikum machen und das war in dieser Residenz. Ich bin also mehr oder weniger durch Zufall hierhergekommen. Auch ein zweites Praktikum absolvierte ich hier. Was soll ich

sagen, mir hat es auf Anhieb gut gefallen. Das war 1994. Daraufhin begann ich eine Ausbildung zur Altenpflegerin.

Was hat Ihnen denn besonders Spaß gemacht an der Ausbildung?

Ich mag es einfach, mit Menschen zusammenzuarbeiten. Außerdem habe ich großen Respekt vor älteren Menschen. Das ist eine tolle Arbeit. Wir haben sehr viel Spaß mit den Kollegen. Schauen Sie, im kommenden Mai bin ich schon dreißig Jahre hier. Für mich war das die absolut richtige Entscheidung. Ich bereue sie nicht.

Wie kamen Sie denn vom Bereich Altenpflege zum Sozialkulturellen Dienst?

Nach meiner Ausbildung zur Altenpflegerin habe ich vier Jahre lang die Leitung eines Wohnbereichs übernommen. Im Jah-

re 2000 kam mein erster Sohn auf die Welt. Danach machte ich eine Ausbildung zur Praxisanleiterin und wurde die Vertretung der Pflegedienstleitung. Später brauchten wir in der Frankenthaler Sonne jemanden mit einer gerontopsychiatrischen Ausbildung und 2008 absolvierte ich auch noch diese Fortbildung. So kam ich zur Leitung des SKD. Das bringt viele weitere Aufgaben mit sich, ich organisiere zum Beispiel die Betreuungsprogramme und die vielen Feste. Wir machen hier im Leitungsteam alles zusammen, helfen uns gegenseitig. Ich liebe meine Arbeit über alles, das liegt natürlich auch am tollen Team.

Was macht eigentlich der Sozialkulturelle Dienst?

Wir organisieren das Freizeitprogramm für die Bewohner – vom gemeinsamen Spielen über Gymnastik bis hin zu den Festen. Da hat das gesamte Team immer wieder neue Ideen, die den Menschen Abwechslung bringen. Und meine Aufgabe ist es, zu schauen, dass das alles läuft und die Bewohner zu motivieren.

Was war denn ein besonders schönes Erlebnis für Sie?

Ach, da gibt es jeden Tag etwas. Man hat ja so viele Kontakte. Jeden Tag kommen Leute und bedanken sich. Das ist schon wirklich schön.

Haben Sie bei alledem noch Zeit für Hobbys?

(Lacht) Na klar. Ich gehe sehr gerne mit meinem Mann tanzen, bin gerne unterwegs. ●



Raum zum Wohlfühlen:
Blick in ein Pflegezimmer.



Gemeinsame
Spiele-Nachmittage
gehören dazu.



Residenzberatung Cynthia Bosse

Frau Bosse kam auf einem ganz ungewöhnlichen Weg in die Pro Seniore Residenz Frankenthaler Sonne. „Ich bin eigentlich gelernte Malerin und Lackiererin und arbeitete hier am Haus. Dann hab ich mich auf Anhieb in die Residenz verliebt. Ich hatte einfach ein gutes Gefühl, wenn ich hier war. Aus gesundheitlichen Gründen durfte ich nicht mehr in meinem alten Job arbeiten, und dachte mir, ich bewerbe mich mal.“ Der berufliche Quereinstieg fiel ihr nicht schwer: „Los ging's für mich zunächst auf Minijob-Basis um reinzuschnuppern und alles kennenzulernen, dann wechselte ich im Oktober 2022 zur Vollzeit-Kraft.“ Begleitet wurde der berufliche Spurwechsel natürlich von einer internen Fortbildung, bei der Frau Bosse das entsprechende Know-how an die Hand gegeben wurde, praktisch und theoretisch. „Meine Kollegen im Haus unterstützten mich auch sehr und leiteten mich an.“ Ein großer Teil ihrer Arbeit stellt die bedarfsgerechte Vermittlung von Pflegeplätzen oder Apartments für Betreutes Wohnen da. „Hier finde ich mit den Angehörigen raus, was am besten passt. Auch das Urlaubswohnen ist sehr beliebt. Viele Interessenten entschließen sich danach, hier zu bleiben und sind begeistert von der herzlichen Atmosphäre. Wir haben ja viele Mitarbeiter, die schon über dreißig Jahre da sind. Das ist, denke ich, ein gutes Zeichen. Die Mittagspause verbringen wir alle zusammen, wir sind immer in Kontakt. Ich bin aber auch die Schnittstelle zu Multiplikatoren, Vereinen, Künstlern, Angehörigen und den Krankenhäusern, kümmere mich um die administrative Seite. Mir macht das alles viel Spaß, man lernt tolle Menschen kennen.“



Die Ressourcen der Bewohner werden kompetent gefördert.



FOLGENDE THERAPIEMETHODEN STEHEN ZUR AUSWAHL:

- Beschäftigungstherapie (z. B. Sitzgymnastik, Sturzprophylaxe und Basteln)

Folgende Therapiemethoden werden von externen Anbietern angeboten:

- Physiotherapie
- Psychotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie
- Krankengymnastik
- Seelsorge

Spaß an Bewegung:
Das hält fit und macht Spaß.



**Pflegedienstleitung
Katharina Windecker**

Katharina Windecker kennt das Pro-Seniore-Haus in Frankenthal schon lange. Gestartet im Jahr 2000 als Altenpflegehelferin, machte sie schließlich die Ausbildung zur Pflegefachkraft. Dann folgten weitere Sprossen auf der Karriereleiter: von der Wohnbereichs- bis hin zur Praxisanleitung. 2015 übernahm sie die verantwortungsvolle Position der Pflegedienstleitung. Das heißt: Bei ihr laufen alle Fäden in Sachen Pflege zusammen. „Mich hat das gesamte Arbeitsfeld Pflege schon immer interessiert. Ich wurde auch von Unternehmensseite gefördert. Ich war bereits acht Jahre als Wohnbereichsleitung tätig. Daran schloss sich dann eine Weiterbildung zur Pflegedienstleitung an“, sagt sie. Als Pflegedienstleitung kümmert sie sich unter anderem um die Bereiche Qualitätsmanagement, Controlling, Pflege- und Dienstplanung, zusätzlich fallen aber auch viele administrative Arbeiten an. „Ich bin morgens immer schon um kurz vor acht auf den Wohnbereichen unterwegs, schaue, ob alles läuft.“ Der gegenseitige Respekt, das Geben und Nehmen sei ihr im Team sehr wichtig. „Dieses vertrauensvolle Verhältnis funktioniert hier sehr gut. Da spielt auch das Thema Zuverlässigkeit eine große Rolle.“ Nur der berufliche Nachwuchs macht ihr ein paar Sorgen: „Viele junge Leute sind nicht mehr bereit, Schichtarbeit zu leisten, leider. Ich bin aber wirklich dankbar, mit einem solchen Team arbeiten zu können, dem ich wirklich vertrauen kann.“ Das Besondere: Auch Frau Windeckers Mann arbeitet in der Residenz. Er betreibt hier den Kiosk. Auf die Frage, ob das gut klappt, lächelt sie: „Klar, mit dem nötigen Respekt funktioniert das prima. Wir lassen jeden seine Arbeit machen. Und ganz wichtig: Zu Hause kommt das Thema Arbeit dann nicht mehr auf den Tisch.“ Ohnehin sei ihr das Familienleben heilig: „Ich bin so froh, eine so tolle Familie zu haben. Mein Sohn ist 22 Jahre alt. Ich bin ein echter Familienmensch.“

EIN CHARMANTER ITALIENER MIT HERZ

Luigi Carapellucci erzählt

Herzlicher Italiener mit
Temperament:
Signore Carapellucci

Luigi Carapellucci sitzt uns gegenüber. Signore Carapellucci lächelt – obwohl er heute einen sehr anstrengenden Tag hinter sich hat, denn er ist Dialysepatient. Dreimal wöchentlich muss er zur Dialyse. Das macht sehr müde. „Ich komme aus den Abruzzen und lebe schon seit 45 Jahren in Frankenthal. Seit 2013 bin ich geschieden, habe zwei Söhne, die ebenfalls in Frankenthal wohnen. Früher betrieb ich mal einen Reifen- und Pannendienst, meine Frau das benachbarte Bistro“, erzählt er.

Auf die Frage, warum er gerade hier lebe, sagt er: „Nun, ich hatte letztes Jahr ein akutes Nierenversagen, war daraufhin im Krankenhaus, lag für zwei Monate im Koma. Nachdem sich mein Zustand schließlich stabilisiert hatte, war klar, dass ich nicht mehr alleine zu Hause leben kann. Ich wurde in die Pro Seniore Residenz Mutterstadt verlegt. Dort blieb ich für sechs Monate. Doch als Frankenthaler wollte ich in diese Stadt zurück. Hier kennt

man mich und ich kenne so viele Leute“, sagt Herr Carapellucci.

„Seit November letzten Jahres bin ich hier. Die Leute sind nett und es gefällt mir gut. Ich fühle mich zu Hause, kann zu Fuß in die Stadt gehen oder besuche meine Söhne. Das ist meine Umgebung. Ich muss ja oft zur Dialyse, bleibe dort vier Stunden. Danach bin ich sehr erschöpft. Aber es ist wie ein neues Leben, das man mir geschenkt hat.“

Weiter meint er: „Ich habe mein Leben so akzeptiert, wie es ist. Ab und zu hole ich mir auch noch eine feine Pizza. So viel Bella Italia muss sein. Ich liebe die italienische Küche, sie erinnert mich noch an meine Heimat. Immerhin habe ich sogar 15 Jahre in Napoli gelebt. Aber schon als Kind war ich während meiner Sommerferien oft in Deutschland. Und dann, nach meiner Militärzeit bei den Gebirgsjägern, fand ich als gelernter Bank- und Industriekaufmann

in Italien keinen Job. Meine Familie war sowieso schon hier. Nur Tante und Opa lebten noch in Italien. Hier angekommen, fand ich eine Stelle im Einzelhandel, arbeitete sogar im Betriebsrat.“

Signore Carapellucci sagt mit einem Lächeln auf den Lippen: „Es war der absolut richtige Schritt, hierherzukommen, denn hier fühle ich mich wirklich sicher. Auch die Veranstaltungen und Konzerte besuche ich gerne. Wissen Sie, ich bin schwerbehindert. Damit habe ich mich abgefunden, aber da tut es gut, in einem so sicheren Umfeld zu leben, in dem man sich wohlfühlt.“

Trotz seines schwierigen Schicksals hat sich Herr Carapellucci mit seiner Krankheit arrangiert. An diesem Tag sehen wir ihn noch mehrere Male, angeregt im Gespräch mit anderen Bewohnern. Es geht, so viel können wir erahnen, um Fußball. Herr Carapellucci ist AC-Mailand-Fan. Naturalmente. ●



Die Apartments für
Betreutes Wohnen bieten
Raum für Individualität.

SELBSTSTÄNDIG UND SICHER

Das Leben im Betreuten Wohnen

Betreutes Wohnen – das bedeutet: Auch im Alter selbstständig mit maximaler Individualität zu leben, aber mit dem guten Gefühl, dass bei Bedarf jemand da ist, der sich kümmert. Mehr noch: Betreutes Wohnen bietet viele komfortable Mehrwerte und Serviceleistungen, die den Alltag enorm entlasten.

Der Apartment-Komplex in der Frankenthaler Sonne besteht aus 104 Ein- bis Zwei-Zimmer-Apartments von 22 bis 51 qm. Für Sicherheit rund um die Uhr sorgt das 24-Stunden-Notrufsystem. Und in allen Wohnungen ist Platz für persönliche Möbel. Dabei ist jedes Apartment seniorengerecht ausgestattet und hat ein eigenes

Badezimmer. Schließlich sollen sich die Bewohner wohlfühlen. Ein weiteres Angebot: ein Ambulanter Dienst im Haus. ●



Eine sichere
Umgebung mit Stil

IN JEDEM APARTMENT INKLUSIVE:

- seniorengerechtes Bad
- 24-Stunden-Notrufsystem
- Küchenzeile oder Kochnische
- eigener Briefkasten
- teilweise Terrasse oder Balkon
- Nebenkosten inklusive Strom, Wasser, Heizung, Grundsteuer, Abfallgebühren sowie Gebäude- und Haftpflichtversicherung der Gebäude, Instandhaltung, Reinigung und Mitbenutzung der Gemeinschaftsräume und Außenanlagen



Mediterraner Charme: das Restaurant und Café „Sonne“



Überall gibt es gemütliche Sitzcken.

Pflegewohnen: Auch bei höherem Pflegebedarf im eigenen Apartment bleiben

Das Team der Residenz vermittelt den Bewohnern des Betreutes Wohnens gerne einen Ambulanten Pflegedienst – stellt sogar selbst einen vor Ort zur Verfügung. Auf diese Weise können die Apartmentbewohner solange wie möglich im Apartment bleiben – selbst mit Pflegebedarf.

Probewohnen & Urlaubswohnen

Haben Sie Interesse am Betreuten Wohnen? Dann testen Sie es doch ganz entspannt. Die Residenzleitung informiert Sie gerne: Telefon: 06233 348-09, E-Mail: frankenthal@pro-seniore.com

PFÄLZERIN MIT POWER

Wir besuchen Gisela Monka

Gisela Monka hat sich zum Interview-Termin richtig schick gemacht. Mit der modischen weiß-schwarzen Bluse, die von einer Perlenkette geschmückt wird, sitzt sie uns am Esstisch ihres gemütlichen Apartments gegenüber. Die Pfälzerin mit dem charmanten Dialekt erzählt:

„Ich lebe hier seit dem 1. März 2016 im Betreuten Wohnen in einem Apartment. Zuletzt wohnte ich im Haus meiner Schwägerin in Frankenthal. Nachdem diese verstarb, hat ihre Tochter das Haus verkauft. Ich musste also schauen, wo ich unterkomme. Man braucht ja schließlich eine Wohnung. Da hab ich mir überlegt, in diese Seniorenresidenz zu gehen. Ich bin kinderlos und alleine. Diese Residenz ist sehr beliebt bei Rentnern. Eingelebt habe ich mich schnell. Besonders schätze ich die Geselligkeit, denn hier wird einem schon sehr vieles geboten. Allein schon die regelmäßigen Feste sind wirklich toll. Auch Freundschaften entstehen.“

Sogar mit dem eigenen Auto ist die agile Seniorin mit dem wunderschönen grauen Haar noch unterwegs: „Das steht unten in der Tiefgarage. Mit meinem Auto fahre ich einkaufen und erledige ein paar Kleinigkeiten. Da bleibt man unabhängig, das gefällt mir sehr.“

Auch den Komfort des Betreuten Wohnens genießt die sympathische Dame. Im schönsten Pfälzerisch erzählt sie: „Es ist scho' schee, net mehr so viel machen zu müssen. Ich bin gerne do. Wenn was ist, drücke ich einfach auf den Klingelknopf und dann ist ruckzuck jemand da. Das muss man wirklich mal sagen. Man ist wirklich abgesichert, wenn was ist. Da wird nach einem geschaut. Man fühlt sich sicher. Die Mitarbeiter sind sehr nett. Ich geh auch schon mal zu Fuß einkaufen. Ganz in der Nähe ist ja ein Lebensmittelmarkt. Außerdem nutze ich gerne das Angebot der Cafeteria. Der selbstgebackene Kuchen dort ist einfach prima.“

Ob sie jemals bereit habe, hierher zu gehen, fragen wir gegen Ende des Interviews.

„Ich tät's immer wieder machen. Sie sind hier einfach sicher.“ ●

Lebt sehr gerne hier:
Gisela Monka



IMMER GUT GELAUNT

Brigitte Heck zeigt uns ihr schönes Apartment



Brigitte Heck hat in der Residenz viele Freunde gefunden.

Apartment Nummer 504: Hier wohnt Brigitte Heck. Die gebürtige Mannheimerin will uns unbedingt ihre Wohnung zeigen. Kein Wunder: Denn diese ist nicht nur äußerst großzügig geschnitten, sondern auch wunderbar wohnlich eingerichtet und verfügt über einen schönen Balkon. Von hier aus kann man sogar direkt in den idyllischen Garten der Residenz sehen.

„Das ganze Haus ist prima, besonders die Mitarbeiter. Ich schätze sehr das Unterhaltungsangebot. Mittags machen wir regelmäßig Gesellschaftsspiele. Wir sind meistens in der Bibliothek mit unserer Clique und spielen Rummikub. Auch die vielen Veranstaltungen, die angeboten werden, sind einfach super. Man kann da gar nichts aussetzen.“

Auf die Frage, was ihr besonders an der Residenz gefalle, antwortet sie: „Das ganze Haus, vor allem der schöne Garten. Ich habe eine wunderschöne Zwei-Zimmer-

Wohnung, in der ich mich sehr wohlfühle. Man kann direkt in den Garten schauen. Meine Schwester wohnt übrigens auch hier. Ich bin gut aufgehoben, niemand braucht sich Sorgen zu machen. Es ist alles spitze.“

Dann erzählt Frau Heck, die immer mit Rollator unterwegs ist, ein wenig von früher: „Ich war mal verheiratet. Nach zwanzig Jahre Ehe habe ich mich scheiden lassen und danach im öffentlichen Dienst gearbeitet.“

Wie Frau Monika liegt auch Frau Heck ihre Unabhängigkeit sehr am Herzen: „Ich bereite mir mein Essen selber zu. Aber sonntags gehe ich schon mal essen. Dienstags ist um zehn Uhr Gymnastik, mittags auch. Daran nehme ich immer teil. Ich habe es bis heute noch nicht bereut, hier zu sein. Langweilig wird es nie. Wir haben hier auch einen Fischweiher, sogar ein paar Kois schwimmen darin. Mir war besonders wichtig, ein Apartment auf der Sonnenseite

zu haben. Ich wurde sogar schon mal gefragt, wo meine Sonnenbräune herkommen würde und ob ich im Urlaub gewesen sei. Da sagte ich: ‚Ich war nur auf Balkonia.‘ Frau Heck lacht. ●

DIENSTLEISTUNGEN, DIE IM BETREUTEN WOHNEN INKLUSIVE SIND:

- Organisation eines abwechslungsreichen Betreuungs-/Freizeitangebotes und Ausflüge, an dem/denen Sie kostenlos teilnehmen können (ggf. müssen Eintrittsgelder gesondert bezahlt werden)
- Vermittlung von Service-Leistungen wie z. B. Ambulanter Pflegedienst
- Fensterreinigung
- Bereitstellung und Wartung von Waschmaschinen und Trocknern

GANZ SCHÖN PRAKTISCH: DIE ZWEI PRAXISANLEITER DER RESIDENZ

Aus- und Weiterbildung

Michael Baaden und Michael Tretter hat ein ähnlicher beruflicher Weg zur Altenpflege geführt. Beide begannen damals eine Lehre als Bäcker, beide fühlten sich aber in der Pflege viel wohler. Nun sind sie schon seit Jahrzehnten in der Pro Seniore Residenz Frankenthaler Sonne tätig. Seit drei Jahren widmen sie sich dem Thema Praxisanleitung und sind für Pflegeschüler, aber auch für Praktikanten und FSJ'ler wichtige Ansprechpartner. Im Interview erzählen die beiden mehr.

Wie sieht denn genau Ihre Tätigkeit aus?

Michael Baaden: Wir beide sind in der Residenz für den Bereich Praxisanleitung zuständig, in erster Linie für die Ausbildung der Schüler, egal, ob es um die generalistische Pflegeausbildung oder die Helferausbildung geht. Außerdem kümmern wir uns um die jungen Leute im Freiwilligen Sozialen Jahr, ums Organisatorische. Unsere Aufgabe ist natürlich auch, neue Mitarbeiter einzuarbeiten von A bis Z.

Bereiten Sie die Schüler denn auch auf ihre Zwischenprüfung vor?

M.B.: Ja, absolut. In der einjährigen Helferausbildung gibt es beispielsweise Praxisbesuche von den Lehrern aus der Pflegeschule. Dann wird geschaut, ob der Auszubildende das theoretisch Erlernte auch in der Praxis umsetzen kann.

Und wie sieht Ihr täglicher Arbeitsablauf aus?

M.B.: Wir haben letztlich einen Ausbildungsplan. Herr Tretter und ich stimmen uns da ab, können zu zweit agieren. Das ist ein großer Vorteil. Wir widmen uns da den unterschiedlichsten Themenfeldern, bereiten viele Dinge auch administrativ vor. Sodass beispielsweise jemand, der neu ist, den Arbeitsablauf kennenlernt und quasi an die Hand genommen wird. Wir teilen uns das auf, sprechen uns ab. Aktuell haben wir zehn junge Leute aus Vietnam, die zurzeit ihre Helferausbildung bei uns abschließen. Sie machen nächste Woche ihr Examen. Wir bereiten sie auf die praktische Prüfung vor, schicken wichtige Unterlagen

an die Pflegeschule, suchen die Bewohner für die Prüfung aus, sprechen mit Angehörigen, holen Einverständniserklärungen ein und so weiter.

Wie sieht denn eine solche Prüfung inhaltlich aus?

Michael Tretter: Die Prüflinge erfahren erst am Vortag, welchen Bewohner sie bei der Prüfung versorgen müssen und welchen die Pflegeschule ausgewählt hat. Dann haben sie 24 Stunden Zeit, einen schriftlichen Bericht zum Bewohner zu erstellen, in dem dessen Ressourcen und Problemstellungen dokumentiert werden müssen. Am eigentlichen Prüfungstag geht es dann darum, den Bewohner pflegerisch adäquat zu versorgen. Das muss fachlich alles korrekt sein. Die Schüler müssen schon genau wissen, auf was es ankommt.

Sie müssen als Praxisanleiter ja beide immer auf dem aktuellsten Stand bleiben? Wie machen Sie das denn?

M.T.: Zum einen machen wir ja sehr viele Fortbildung hier vor Ort. Zum anderen haben wir als Praxisanleiter jährlich eine 24-stündige Pflichtfortbildung, auf der wir immer auf den neuesten Stand gebracht werden. Das läuft alles unternehmensintern.

Wie kamen Sie eigentlich zur Pflege?

M.T.: Wir beide haben eine Ausbildung im Bäckerhandwerk gemacht. Und der Zivildienst bzw. ein Praktikum verschlug uns beide hierher. Na ja, uns hat die Arbeit von Anfang an sehr gut gefallen, der Ablauf auf dem Wohnbereich. Das hat uns deutlich mehr Spaß gemacht als die Arbeit in der Backstube. Michael und ich sind beide in dem Haus geblieben,

haben die Ausbildung zur Fachkraft absolviert, hatten die verschiedensten Funktionen hier. Seit drei Jahren sind wir jetzt Praxisanleiter.

Und das gefällt Ihnen?

M.B.: Absolut. Unsere Zielsetzung ist, für die Schüler da zu sein, uns für sie einsetzen. Dann kam die Generalistik, die Praxisanleiter wurden also zum obligatorischen Bestandteil der Ausbildung. Daraufhin haben wir uns auf die Stellen beworben. Wir machen das unheimlich gerne, haben ja früher schon neue Mitarbeiter eingearbeitet. Wir lassen die Schüler nicht alleine, sind für sie da. Während früher eine Einarbeitung oft beiläufig ablief, ist das jetzt viel besser geplant und fokussiert.

Was gefällt Ihnen denn besonders an der Frankenthaler Residenz?

M.B.: Wissen Sie, wir kennen uns hier im Haus alle sehr lange. Viele von uns haben gemeinsam die Ausbildung gemacht und verstehen sich ohne Worte. Das ist wie eine kleine Familie und funktioniert sehr gut.

Und wo würden Sie den Vorteil der Altenpflege zur Krankenpflege sehen?

M.B.: In der Altenpflege bauen Sie einen echten Bezug zu den Menschen auf. Das ist einfach ein unglaublicher Mehrerfolg. ●



Michael Tretter (li.)
und Michael Baaden (re.).

Treffpunkt: Restaurant und Café „Sonne“ im Betreuten Wohnen

Keine Frage: Im Restaurant und Café „Sonne“ schlägt das Herz der Residenz. Mittags sitzen hier viele Bewohner – teilweise in geselligen Runden, teilweise mit den eigenen Angehörigen. Und morgens in der Frühe verströmen warme Backwaren ihren feinen Duft. Das Café wurde sehr schön eingerichtet und ist lichtdurchflutet. Auch ein Kiosk mit selbstgebackenen Kuchen, Snacks und allerlei Artikeln findet sich hier. Unser Fazit: Den leckeren Kuchen, sollten Sie unbedingt mal versuchen!

Es ist das Reich von Uwe Windecker. Ihn kennt in der Residenz wirklich jeder. Der gebürtige Frankenthaler betreibt nicht nur den Kiosk, sondern auch das dazugehörige Café und ist für die Bewohner „die gute Seele des Hauses.“ „Ich kümmere mich zum Beispiel ums Wohlbefinden der Bewohner, wenn sie was brauchen, erledige ich das und mache für sie Einkäufe.“ Auf die Frage wie der ehemalige selbstständige Bauunternehmer und BASF-Elektriker zu diesem Job kam, erzählt Herr Windecker: „Das war eigentlich Zufall. Meine damaligen Vorgänger sind verstorben und meine Frau, die hier ja Pflegedienstleitung ist, machte mich darauf aufmerksam, dass der Kiosk frei wird. Ich schaute mir das an und war begeistert. Das war vor 14 Jahren.“ Ein echter Renner sei übrigens Kaffee und Kuchen – genauer Schwarzwälder Kirschtorte. Den Kuchen backt Herr Windecker meist selber – Sohn Marcel unterstützt ihn dabei.



Der Kaffee ist fertig:
Uwe Windecker.

Im Gespräch mit Bewohnern kommen diese gar nicht mehr aus dem Schwärmen raus: „Der Kuchen ist so lecker. Und der Uwe ein richtig lieber Kerl“, erzählt uns ein Bewohner. Herr Windecker ist eigentlich immer da, auch sonntags und an Feiertagen – von acht bis elf und von vierzehn bis siebzehn Uhr. Außer montags, da ist Ruhetag. Auch ein kleiner Supermarkt gehört zum Kiosk: Dort gibt's Snacks, Süßes und Co. „Wenn meine Frau und ich mal in Urlaub fahren, übernimmt mein Sohn Marcel. Den kennen die Bewohner auch schon.“

Was man denn für die Arbeit auf jeden Fall mitbringen sollte, möchten wir wissen. „Viel Liebe. Ich muss sagen, dass ich sehr gerne hierher komme und möchte nie wieder tauschen. Die Menschen vertrauen mir und schütten mir auch schon mal ihr Herz aus. Jeder im Haus kennt mich, das ist ein gutes Gefühl. Das einzige, was mir Leid tut, ist, wenn jemand der Bewohner verstirbt. Das trifft mich. Aber so ist das Leben.“ Privat geht dem 61-Jährigen die Familie über alles: „Für mich ist die Familie sehr wichtig. Meine Frau und ich ergänzen uns sehr gut. Ich bin sehr harmoniebedürftig.“ Jetzt muss Herr Windecker aber rasch

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich von 8 bis 11
und von 14 bis 17 Uhr
auch an Sonn- und Feiertagen

Ruhetag: Montag

einige Bestellungen von Bewohnern abarbeiten. „Um 14 Uhr öffnet dann die Cafeteria. So wie jeden Tag – außer montags.“

Uns hat der Besuch in der Pro Seniore Residenz Frankenthal jedenfalls sehr gut gefallen. Wir danken allen Interview-Partnern herzlich für ihre Offenheit. ●

**Pro Seniore Residenz
Frankenthaler Sonne
Mahlastraße 14
67227 Frankenthal
Telefon 06233 348-09
frankenthal@pro-seniore.com
frankenthal.pro-seniore.de**